

Thomas Marxhausen (1947–2010)

Thomas Marxhausen, Professor für Politische Ökonomie, 1972–1992
Mitarbeiter an der *Marx-Engels-Gesamtausgabe* (MEGA), 1996–2008
Redaktionsmitglied beim *Historisch-kritisches Wörterbuch des
Marxismus* (HKWM), langjähriges Vorstandsmitglied des Berliner
Instituts für kritische Theorie e.V. (InkriT), hat seinem Leben am
6. September 2010 ein Ende gesetzt. Der Verlust ist groß. Die Marx-
Engels-Forschung und die marxistische Wirtschafts-, Geschichts- und
Gegenwartsforschung haben einen wichtigen Mitstreiter verloren.

Marxhausens Lebensweg ist ebenso außergewöhnlich wie prototypisch
für einen Gesellschaftswissenschaftler in und aus der DDR. Geboren
1947 in ärmsten Verhältnissen in der mitteldeutschen Industriestadt
Zeitz als Sohn einer alleinstehenden Wäscherin – seinen Vater lernt
er nie kennen –, wird er schon in frühen Tagen zu Pflegeeltern
gegeben. Die spüren sein Talent, finanzieren seine Lesebesessenheit
– mit vierzehn Jahren kauft er sich die damalige Brecht-
Gesamtausgabe – und ein Abonnement im Zeitzer Theater; die
Schriftstellerin Edith Bergner betreut erste literarische Versuche
im >Zirkel schreibender Arbeiter< im nahe gelegenen
Braunkohlenbergbaustädtchen Deuben. In Zeitz macht er sein Abitur
und wird durch seinen Schuldirektor an die Martin-Luther-
Universität Halle-Wittenberg empfohlen. Im Studium als Lehrer für
Staatsbürgerkunde und Geschichte fällt seine Fähigkeit zu
wissenschaftlicher Arbeit so deutlich ins Auge, dass er ohne

Prüfung direkt in ein Forschungsstudium übernommen wird, an dessen Ende 1974 eine Dissertation zum Thema *Die Entstehung und Entwicklung der Theorie von der Versachlichung gesellschaftlicher Verhältnisse und der Personifizierung von Sachen bei Karl Marx von 1843 bis 1863* steht. 1982 folgt - ebenfalls in Halle - eine Habilitationsschrift mit dem Titel *Marx' Untersuchung der >Auflösung der Ricardoschen Schule<*. Bereits 1972 haben ihn seine Lehrer und Förderer Wolfgang Jahn und Heinz Abend in die Hallesche MEGA-Gruppe geholt - die größte außerhalb Berlins -, und er ist dort u. a. Mitherausgeber der Marx-Bände *Londoner Exzerptheft (1850-53)* und *Theorien über den Mehrwert (IV. Band des Kapitals)*. Er gilt in diesen Jahren als der theoretische Kopf der Gruppe, als >Warenfetischismus-Papst der DDR< und einer, der mit Marxismus-Leninismus-Vorlesungen auch bei den traditionell skeptischen Studierenden der Medizin oder Germanistik ein aufmerksames Publikum findet. Er hat sich Brechts >eingreifendem Denken< verschrieben, führt ihn und Heiner Müller, Bulgakow und Hašek, Benjamin und Lukács ins Feld und überzeugt durch problemorientierten, geistreichen Vortrag. Dass man ihn für seine Forschungen ^nur^^ nach Moskau, nicht aber ins kapitalistische Ausland reisen lässt, hat mit seiner ^politischen Unzuverlässigkeit^^ zu tun. Er schickt Artikelmanuskripte ohne Abstimmung an die *Marxistischen Blätter* und verteidigt auch sonst, was er als unerlässliche geistige Freiheit versteht.

1988 sieht Thomas Marxhausen, seit 1985 in zweiter Ehe verheiratet und gerade zum Professor berufen, mit Ehefrau Gudrun einen Ausweg aus den immer enger werdenden halleschen Verhältnissen in der Übernahme der Aufgabe, an der Universität von Aden beim Aufbau marxistisch-leninistischer Lehre und Forschung mitzuwirken. Als er kurz nach der Währungsunion an die Martin-Luther-Universität zurückkehrt, wird er zum Ordinarius für Politische Ökonomie bestimmt, 1991 - Tochter Josefa ist geboren - jedoch wie fast alle Kolleginnen und Kollegen seiner Zunft >abgewickelt<. Die >Ausbürgerung des Marxismus aus der Republik der Wissenschaften< (W.F.Haug) nimmt ihren so allgemeinen wie individuell tief einschneidenden Lauf. Von da an sind - nach einem kurzen, rasch wieder beendeten Zwischenspiel in einer Vermögensberatung, die ihm kurzzeitig als Rettung vor Arbeitslosigkeit erscheint - Marxhausens Lehrveranstaltungen Weiterbildungsseminare in privaten Halleschen Bildungseinrichtungen, die in der Umschulung und Qualifizierung von Arbeitslosen tätig sind. An seinem Anspruch des >eingreifenden Denkens< hält er trotz gänzlich anderer Lehrinhalte fest, und es erweist sich, dass er sich auch auf die so ganz andere Sprache und Denkweise seiner neuen Zuhörerinnen und Zuhörer einzustellen versteht. Zehrend aber wird die zunehmende Aussichtslosigkeit seiner Anstrengungen, weil schlecht vorzubereiten ist auf Arbeitsplätze, die nie entstehen.

Jede freie Minute widmet er der wissenschaftlichen Forschung und Publikation. Für das HKWM verfasst Marxhausen u. a. die Artikel zu

den Stichworten >Elfenbeinturm<, >Fabrikgesetzgebung<, >Fetischcharakter der Ware<, >Geheimdiplomatie<, >Geheimnis<, >Historische Mission der Arbeiterklasse<, >Kapital-Edition<, >klassische politische Ökonomie<, >Kommunistisches Manifest< und >Konsumtion<; zudem leistet er eine umfangreiche und überaus engagierte Arbeit als Redakteur und Gutachter. In der Reihe >Philosophische Gespräche< des Berliner Vereins für Politische Bildung >Helle Panke< präsentiert er 2008 zum 110. Geburtstag von Brecht mit der Broschüre >Er hat Vorschläge gemacht<. Was ist daraus geworden? ein Resümee seiner unermüdlichen Brecht-Forschungen und 2009 unter dem Titel *Stalin, Stalinismus, Stalinismen* einen die Arbeit vieler Jahre zusammenfassenden Text zur Sozialismusdebatte. Ungezählte weitere Konferenz- und Zeitschriftenbeiträge müssen hier ungenannt bleiben.

2008 beendet Thomas Marxhausen seine Mitarbeit in der HKWM-Redaktion. Er sieht in ihr nicht mehr die Form, in der er sich mit seiner Art, die Dinge zu betrachten und zu diskutieren, heimisch fühlt. Aber es ist schon da wohl auch eine Müdigkeit in ihm, die sehr viel weiter greift. Sein Freitod erscheint als deren und seines Ringens um Selbstbestimmtheit letzte Konsequenz. Sie lässt seine Angehörigen, Freundinnen und Freunde in Ratlosigkeit zurück.

Wolfram Adolphi